



Joseph Heimann

Joseph Heimann, dessen Familienname auch Heymann geschrieben wurde, war länger als zwanzig Jahre der Lehrer und Kultusbeamte der jüdischen Gemeinde von Hörde. Er war geboren am 10. Januar 1828 in Lechenich¹, das heute ein Stadtteil von Erfstadt ist, und wurde von der Marks-Haindorfschen-Stiftung in Münster (Westfalen) zum Lehrer ausgebildet. Nachdem er das Examen vor der Königlichen Seminar-Prüfungs-Kommission bestanden hatte, konnte er als Elementarschullehrer angestellt werden. Seine ersten Berufserfahrungen sammelte er in Oelde (Kreis Warendorf).²

Seit etwa 1854/55 war Joseph Heimann in Hörde tätig. Dort heiratete er am 21. Mai 1856 in erster Ehe die damals 30jährige Friederice Falke aus Münster und nach ihrem frühen Tod in zweiter Ehe am 12. Juli 1859 die aus Hörde stammende Sara Schönebaum. Sie war die am 3. Februar 1828 geborene Tochter des Handelsmanns Moses Abraham Schönebaum und Vogel geb. Berend.³

Im Februar 1872 wurde Joseph Heimann mit der Beschwerde konfrontiert, dass er häufig den Schulunterricht tagelang ausfallen lasse, um auswärts Kultusdienste zu verrichten. Wie der Synagogen-Vorstand, der die Aufsicht über die Schule hatte, darauf reagierte, ist nicht überliefert; der Lehrer blieb jedenfalls in seinem Amt. Im Dezember 1873 berichtete Heimann im Zusammenhang mit dem ersten Versuch der dortigen Juden, eine eigene Gemeinde zu gründen, dass er zweimal wöchentlich nach Aplerbeck ginge, um den dortigen schulpflichtigen jüdischen Kindern Religionsunterricht zu erteilen und dafür von den Aplerbecker bezahlt würde.⁴

Die Schule der jüdischen Gemeinde von Hörde war während der längsten Zeit des Wirkens von Joseph Heimann eine Privatschule. Im Sommer 1875 beschloss die Hörder Stadtverordneten-Versammlung, die jüdische Schule in eine öffentliche Elementarschule umzuwandeln. Die evangelische und die jüdische Schule wurden, weil sowohl der evangelische Schulvorstand als auch der Vorstand der Synagogengemeinde ihre Zustimmungen gegeben hatten, zu einer Simultanschule zusammengefasst. Die der jüdischen Gemeinde entstehenden Kosten für ihre Schule wurden von nun an auf den Kommunal-Etat der Stadt Hörde übernommen, und das Gehalt des Lehrers Joseph Heimann bemaß sich unter Berücksichtigung seiner Dienstjahre nach der Gehaltsskala für evangelische Lehrer.⁵

Joseph Heimann war langjähriges Mitglied des Hörder Gewerbe- und Bildungsvereins, hatte verschiedene *populäre* Vorträge gehalten und sich um den weiteren Ausbau des Vereins, dem er auch mehrere Jahre als Präses vorstand, bemüht.⁶ Im Juli 1876 war Joseph Heimann Ehrengast bei der Amtseinführung des neuen evangelischen Pfarrers von Hörde, Pastor Kern, und nahm an dem Festessen aus diesem Anlass teil.⁷

Am 13. Januar 1877 starb Joseph Heimann nach sechswöchigem Krankenlager an einer Herzkrankheit.⁸ Er war 48 Jahre 11 Monate und 14 Tage alt geworden. Der Hörder Kaufmann Bernhard Selig unterrichtete das

¹ Standesamt (Dortmund-) Hörde, Nr. 20/13.01.1877. Geburtsdatum gemäß Angabe auf dem Grabstein.

² 19. Bericht über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden. Münster 1852.

³ Geburtsdatum gemäß Angabe auf dem Grabstein; Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 1.

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 113.

⁵ Dortmunder Zeitung (DZ), 178/02.08.1875.

⁶ DZ, 13/16.01.1877.

⁷ DZ, 174/28.07.1876.

⁸ DZ, 13/16.01.1877.



Standesamt über den Todesfall.⁹Der Synagogen-Vorstand veröffentlichte einen Nachruf.¹⁰ Die Beisetzung des verstorbenen Lehrers fand in einem großen Rahmen statt: *Ein Leichenzug, wie ihn unsere Stadt noch selten gesehen, bewegte sich gestern Nachmittag durch die Straßen zum israelitischen Kirchhofe, um die Leiche des jüdischen Predigers und Lehrers Heimann dem Schooße der Mutter Erde zu übergeben. Alle Klassen der Bevölkerung, alle Confessionen waren vertreten, ein Beweis, daß der Verstorbene es während seiner zweiundzwanzigjährigen hiesigen Wirksamkeit verstanden hat, sich durch ein liebevolles Wesen gegen Jedermann und seine bedeutenden Verdienste die Achtung Aller zu erwerben und zu erhalten.* Die Grabrede hielt der Prediger Dr. Auerbach aus Elberfeld. Auch ein Freund des Verstorbenen, der Lehrer Oswald aus Witten, sprach am offenen Grab Abschiedsworte.¹¹

Joseph Heimann war auf dem jüdischen Friedhof am Mühlentor bestattet worden. Dieser wurde 1887 für weitere Bestattungen geschlossen und 1917 aufgehoben. Die sterblichen Überreste des Lehrers und Predigers wurden zum neuen Friedhof am Hörder Kampweg überführt, auf dem sich noch immer der Grabstein für ihn und seine zweite Ehefrau, Sara Heimann geb. Schönebaum befindet. Sie war nach längerem schweren Leiden als Mutter, Schwiegermutter und Großmutter im vollendeten 77. Lebensjahr am 1. April 1905 gestorben.¹²

Klaus Winter
17.01.2026

⁹ Standesamt (Dortmund-) Hörde, Nr. 20/13.01.1877.

¹⁰ DZ, 12/15.01.1877.

¹¹ Westfälische Zeitung, 25/17.01.1877, DZ, 15/18.01.1877.

¹² Standesamt (Dortmund-) Hörde, Nr. 145/02.04.1905, Hörder Volksblatt, 93/3.4.1905